



Ein neuer Chef für die SP des Kantons Zürich

Nach vier Jahren tritt Dominik Schaub als Präsident der SP des Kantons Zürich zurück. Er und Esther Arnet, Vizepräsidentin, können auf erfolgreiche Jahre zurückblicken. Jetzt will Dominik etwas kürzer treten, Esther nochmals als Vizepräsidentin kandidieren. Als Nachfolger für das Präsidium schlägt die Geschäftsleitung der SP Martin Naef vor: Kantonsrat, Verfassungsrat und Mitglied der SP 4.

Seite 2:

Editorial

Seite 3:

Parteitag der SP Schweiz vom 6. März 2004

Seite 3:

Antrag der SP 4 zuhanden des Parteitags

Seite 5:

Kandidatur von Martin Naef für das Präsidium der SP des Kantons Zürich

Seite 6:

Nachruf auf Werner Urfer

Seite 8:

News aus der SP 4

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten

Der ausserordentliche Parteitag der SP Schweiz vom 6. März 2004 in Basel war noch vor zwei Wochen in allen Medien präsent, jetzt greifen auch wir dieses Thema auf. Es dominierten zwei Themen: Die Wahl des neuen Präsidenten und die politische Ausrichtung der SP nach den Bundesratswahlen vom 10. Dezember 2003.

Unser neuer Präsident heisst Hans-Jürg Fehr. Mit ihm wurde ein versierter Politiker gewählt, der die von Christiane Brunner eingeleitete konsensorientierte Politik fortsetzt. Seine Stärken sind seine Gründlichkeit und die Fähigkeit integrierend zu wirken. Doch ob er auch begeistern und mitreissen kann, ob er den Mut hat, SP-spezifische Tabuthemen anzusprechen, ob er auch mal Star sein kann und will und schlagfertig und witzig ist – wir werden es erleben! Sicher ist: Mit Hans-Jürg Fehr hat die SP einen Präsidenten, der sein Amt ernst nimmt und es «nicht mit dem kleinen Finger sondern mit beiden Hände führt».

Die zukünftige politische Positionierung der SP war ein Thema, das interessierte: Die rund 1600 am Parteitag anwesenden Genossinnen und Genossen bewiesen dies. Die engagierten Voten der Delegierten zeigten einmal mehr, dass es in der SP möglich und erwünscht ist, kontroverse Meinungen zu vertreten. Am Parteitag reichten sie vom Antrag zum Austritt aus dem Bundesrat bis zur Beibehaltung des Status quo. Auch die SP Zürich 4 machte sich im Vorfeld Gedanken zur zukünftigen Rolle und Politik der SP und reichte zuhanden des Parteitages einen Antrag ein. Der Antrag wurde in einer gemeinsamen MV der SP 3 und 4 diskutiert. Antrag mit Begründung findet ihr in diesem Info.

Erwähnen möchte ich auch die Rede von Micheline Calmy-Rey. Sie machte deutlich, dass weder sie noch Moritz Leuenberger Alibivertreter sind. Und fragte sich, wieso die SP, die die Wahlen gewonnen hat, sich so benimmt, als ob sie diese verloren hätte. Und wieso alle meinen, dass das Ende der Konkordanz gekommen sei. Sie versicherte uns, dass es heute nicht anders sei als vor dem 10. Dezember 2003: «Wir waren damals wie heute zwei und sie fünf!» Sie machte aber auch deutlich, dass der Handlungsspielraum der Bundesräte von der Partei abhängt. Eine dynamische Partei, die Abstimmungen gewinnt, verschafft den Bundesräten mehr Einfluss und stärkt ihnen den Rücken. Die Rede wurde mit tosendem Applaus belohnt.

Wir nehmen Abschied von Werner Urfer, der im Januar 2004 unerwartet verstarb. Seit 1941 war Werner Urfer Mitglied der SP 4. Mit ihm verlieren wir einen engagierten Genossen, dessen besonnene und konsequente Wortmeldungen zum Nachdenken anregten und eine Bereicherung waren. Wir kondolieren seiner Familie und wünschen Ihnen viel Kraft und Mut für die Zukunft.

Christina Vögli

Parteitag der SP Schweiz am 6. März in Basel

Wahl des Präsidiums

Vor 900 Delegierten und über 700 interessierten Mitgliedern wurde Hans-Jürg Fehr zum neuen Präsidenten der SP Schweiz und damit zum Nachfolger von Christiane Brunner, die nach drei Jahren erfolgreicher Präsidentschaft mit tosendem Applaus verabschiedet wurde, gewählt. Er setzte sich mit 531 zu 360 Stimmen gegen seinen Konkurrenten, Werner Marti, durch. Hans-Jürg Fehr bezeichnete das Jahr 2004 als Schicksalsjahr für die Schweiz und die SP. Nach dem Abstimmungserfolg beim Avanti-Gegenvorschlag gelte es, den überladenen Steuerpaket-Bschiss und die AHV-Abbau-Revision zu bodigen und im Herbst den bezahlten Mutterschaftsurlaub an der Urne durchzubringen. Langfristig gehe es aber darum, dass die SP mit eigenen Konzepten und Projekten für die Schweiz notwendige Reformen initiere. Mit Ursula Wyss und Pierre-Yves Maillard wurde auch das Vizepräsidium neu besetzt. Die Ökonomin Ursula Wyss gehört seit 1999 dem Nationalrat an und hat sich insbesondere in der Umwelt-, Verkehrs- und Energiepolitik engagiert. Pierre-Yves Maillard, Gewerkschaftssekretär und Präsident der SP Waadt, gehört ebenfalls seit 1999 dem Nationalrat an und hat sich in der Sozial- und Finanzpolitik profiliert.

Antrag der SP Zürich 4

Der Parteitag der SP Schweiz beschliesst,

dass die Geschäftsleitung der SP Schweiz folgende Punkte umzusetzen hat:

Die SP Schweiz verlagert ihre Haupttätigkeit hin zur Oppositionspolitik und trifft dazu die nötigen Massnahmen (z.B. Gründung neuer Sektionen, Bildungsangebote, Stärkung der Kampagnenkompetenz des Sekretariats). Die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und anderen Gruppierungen der sozialen Opposition muss verstärkt werden. Innerhalb eines Jahres hat die Geschäftsleitung dem Parteitag über die getroffenen Massnahmen und deren Wirksamkeit Bericht zu erstatten.

Um ihre Ziele zu erreichen, muss die SP mehr als bisher gezielt das Mittel des Referendums einsetzen. Das Referendum ermöglicht eine rasche Reaktion auf unsoziale und unökologische Entscheide des Parlaments.

Am nächsten Parteitag muss die Geschäftsleitung eine neue Wirtschaftsplattform vorlegen, die auf dem Ausbau und der Stärkung des Service Public basiert und eine stärkere demokratische Kontrolle des Souveräns im Bereich der Wirtschaft fordert.

Nachdem die Geschäftsleitung der SP Schweiz die Antragspunkte bezüglich der verstärkten Kampagnenorganisation und der vertieften Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und weiteren sozialen Bewegungen der Sektion Zürich 4 in ihren Leitantrag übernahm, galt es am Parteitag die Forderung nach der

Erarbeitung und Veröffentlichung einer Wirtschaftsplattform zu verteidigen und für diese die notwendige Mehrheit zu sichern.

Mündliche Begründung durch Mark Roth am Parteitag in Basel

«Die von der Geschäftsleitung der SP vorgeschlagene Revision des Parteiprogramms steht nicht im Widerspruch mit der geforderten Ausarbeitung einer Wirtschaftsplattform. Wir würden es unabhängig von der Erarbeitung einer Wirtschaftsplattform begrüßen, wenn die Geschäftsleitung den seit 1992 existierenden Auftrag umsetzt!

Auf die erneute Erstarkung der neokonservativen und neoliberalen Kräfte benötigen wir dringend eine linke sozialdemokratische Antwort. Diese Antwort kann nicht nur ein neues Parteiprogramm sein – nur in der Form einer Wirtschaftsplattform können wir in klarer und unmissverständlicher Weise unsere Positionen zum Ausdruck bringen. In einer Wirtschaftsordnung, in welcher der private und kurzfristige Profit alles, auch die flächendeckende Grundversorgung in Frage stellt, müssen wir den Service Public nicht nur verteidigen, nein wir müssen diesen auch umfassend definieren und in einigen Bereichen ausbauen und stärken. Dass die Privatwirtschaft in den Bereichen der Krankenkasse und der beruflichen Vorsorge versagt hat, spüren wir am eigenen Leib. Hier gilt es endlich eine einheitliche Lösung zu finden. Die Abbaupläne

der Post sind nur ein weiterer Beweis dafür, dass auch existierende Bereiche nicht vor Abbauplänen gesichert sind. Dass wir die Bäckerei oder den Coiffeur nicht verstaatlichen wollen, versteht sich ja von selbst. Aber die flächendeckende Grundversorgung ist die einzige Garantie, dass wir unser Ziel: «Allen Menschen einen Wohlstand zu sichern» erreichen.

Die heutige rein auf Autorität – und ich wage gar zu behaupten – rein diktatorisch organisierte Wirtschaftsordnung lässt sich mit einer demokratischen Gesellschaftsordnung nicht länger vereinen. Auch für diesen Aspekt müssen wir umgehend Lösungen präsentieren, wozu ebenfalls eine Wirtschaftsplattform die geeignetste Form darstellt. Und nicht zuletzt müssen wir auch Stellung beziehen, wie wir die Wirtschaft endlich wieder in Schwung zu bringen gedenken. Der Neoliberalismus hat in diesem Bereich eindeutig versagt. Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum, welches allen Menschen in unserem Land zugute kommt ist unerlässlich, denn nicht nur der Wohlstand der Gegenwart sondern auch der zukünftige, in Form der Altersvorsorge hängt, davon ab.

Als stärkste linke Partei können wir es uns nicht länger leisten, auf diese Herausforderungen nur zu reagieren. Unsere Positionen müssen wir wieder aktiv vertreten, denn nur so können wir diese auch umsetzen.

Liebe Genossinnen und Genossen, ich bitte Euch den Antrag der SP Zürich 4 und der SP Bern Süd zu unterstützen:

Eine Wirtschaftsplattform erachten wir als das beste Instrument, um geschlossen in der Öffentlichkeit aufzutreten. Wir sind die einzige Partei, die klar zu ökonomischen Fragen Stellung bezieht.»

Mark Roth, Gemeinderat SP 4

Der Antrag für die Erarbeitung einer Wirtschaftsplattform, den auch andere

Sektionen, wie zum Beispiel die SP Zürich 3 oder Bern Süd unterstützten, wurde gutgeheissen. Der Parteitag entschied, an einer Delegiertenversammlung im Frühjahr 2005 eine erste Bilanz zu ziehen und darüber zu entscheiden, ob im Herbst 2005 ein ausserordentlicher Parteitag über die Regierungsbeteiligung der SP entscheiden soll.

Kandidatur von Martin Naef für das Präsidium der SP des Kantons Zürich.

In den letzten Jahren war die SP des Kantons Zürich erfolgreich: Sie gewann zahlreichen Abstimmungen und auch die Kantons- und Regierungsratswahlen. Diese Erfolge verdanken wir massgeblich Dominik Schaub. Er stellte die Finanzen der Partei und die Parteiorganisation auf ein solides Fundament.



Nun hat sich Dominik Schaub entschlossen, sein Amt als Parteipräsident zur Verfügung zu stellen. Mit Martin Naef hat die SP eine hervorragenden Kandi-

daten für die Nachfolge. Martin Naef ist Mitglied der SP 4, seit 1996 im Vorstand und mitverantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit. Er ist 33jährig, wohnt in Zürich, ist Jurist und Ressortleiter in der Abteilung Angestelltenpolitik beim Kaufmännischen Verband Schweiz. Seit 1999 ist er Präsident der Verfassungsratsfraktion und seit 2003 Mitglied des Kantonsrats. In diesen beiden Funktionen war er sowohl im SP 4-Info als auch an Mitgliederversammlungen mehrfach präsent.

Zum weiteren Vorgehen: Falls weitere Kandidaturen für das Parteipräsidium gemeldet werden, wird die Geschäftseitung der SP Kanton Zürich einen Wahlausschuss einsetzen, der die Kandidaturen prüfen wird. Meldeschluss ist Ende April. Am 25. Mai 2004 wird sich der Parteivorstand mit den Personalgeschäften befassen. Die Wahl des neuen Präsidenten / der neuen Präsidentin wird am 12. Juni 2004 am ordentlichen Parteitag der SP Kanton Zürich in Uster stattfinden.



Werner Urfer (1919 - 2003)

Im Januar 2004 nahmen wir Abschied von Werner Urfer, einem aussergewöhnlichen Menschen. Während seines ganzen Lebens hat er für seine Ideale und für eine gerechtere Welt gekämpft: Als Sozialdemokrat, als Gewerkschafter und – während 17 Jahren – als Leiter des Fürsorgesekretariats Oerlikon.

Ich habe Werner Urfer kennen gelernt, als ich im Jahre 1977 in die Sozialdemokratische Partei Zürich 4 eintrat. Er gehörte zu den langjährigen Mitgliedern dieser Sektion, die gleichzeitig auch engagierte Gewerkschafter waren. Sie haben uns jüngere und noch wenig erfahrene Mitglieder politisch entscheidend geprägt. Sie waren unsere politischen Väter, denen ich viel verdanke. Die unzähligen Dis-

kussionen mit ihnen über die verschiedenen Themen sind unvergesslich.

Mit grossem Engagement setzte sich Werner Urfer für mehr soziale Gerechtigkeit ein. Er verfügte über ein umfassendes Wissen in sozialen Fragen. Sozialpolitik war auch ein Schwerpunkt in seiner Tätigkeit als Kantonsrat: Da war er ein Fachmann. Er setzte sich aber auch für die Bildung und die Verbesserung des Stipendienwesens ein. Seine Kollegen aus jener Zeit erinnern sich an den stillen Schaffer, der sich hartnäckig und erfolgreich für seine Ziele einsetzte.

Soziale Gerechtigkeit beginnt mit der Möglichkeit einer soliden Ausbildung. Deshalb galt Werner Urfer besonderes Interesse der Jugend. 19 Jahre lang war er Mitglied der Schulpflege, wo er schliesslich die SP-Fraktion präsidierte. Aber auch der Sport war ein wichtiger Teil seines Lebens. 17 Jahre lang war er Präsident der Satus-Skischule Zürich. Wie sich seine Tochter erinnert, war die ganze Familie Urfer im Winter an Samstagen jeweils mit den Suppenbons für die Skifahrenden beschäftigt!

Bereits 1948, als Werner Urfer mit seiner jungen Familie nach Zürich kam, wurde er Gewerkschaftsmitglied. Zuerst gehörte er dem VHTL an, dann wechselte er zum VPOD. Auch nach seiner Pensionierung blieb er ein aktiver Gewerkschafter.

11 Jahre lang – von 1987 bis 1998 – präsierte er die Pensionierten-Vereinigung des VPOD Zürich Stadt. Aber auch parteipolitisch blieb er nach seiner Pensionierung aktiv. Er half mit bei Veranstaltungen, Standaktionen und Wahlkämpfen. Noch im letzten Herbst hat sich Werni persönlich für meine Wiederwahl in den Nationalrat eingesetzt und 100 meiner Werbekarten an seine Freunde und Bekannten verteilt. Das war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Sehr wichtig war ihm auch eine gründliche Information der Stimmberechtigten vor den Abstimmungen. Deshalb stellte er sich der Aktion S der Pro Senectute zur Verfügung. Als Mitglied eines Referententeams erklärte er den Pensionärinnen und Pensionären in den städtischen Altersheimen die jeweiligen Abstimmungsvorgänge. Er tat dies immer gerne und sehr kompetent.

Werni Urfer war ein äusserst lebenswürdiger Mensch. Beeindruckt hat mich auch immer wieder, wie liebevoll und mit Hochachtung Werni von seiner Frau Lesi erzählte, die ihm sehr viel bedeutete. Dass sie in den letzten Jahren so schwer erkrankte, schmerzte ihn sehr. Gerne berichtete er auch immer wieder von seinen Enkelkindern Isabelle und Stephan, von ihren munteren Kindersprüchen und ihren Schulerfolgen. Dann strahlte der Grossvater jeweils über das ganze Gesicht.

Bis zuletzt war Werner Urfer geistig und körperlich erstaunlich fit. Er ging regelmässig schwimmen und er verfolgte das politische Geschehen im In- und Ausland mit grossem Interesse. Die Politik war und blieb seine grosse Leidenschaft. Noch in den letzten Monaten seines Lebens war er damit beschäftigt, den gesamten Bergierbericht zu lesen.

Die Sozialdemokratischen Partei und die Gewerkschaften waren ein wichtiger Teil von Wernis Leben. Sie waren für ihn ein Stück Heimat. Für sie engagierte er sich voll und ganz, bis zuletzt. Sein unerwarteter rascher Tod macht uns tief betroffen. Als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Zürich 4 und des VPOD möchte ich seiner Frau Lesi, seinen Kindern und Enkelkindern unser tiefstes Beileid ausdrücken. Zusammen mit ihnen trauern wie um einen wunderbaren Menschen.

Wir sind Werner Urfer von Herzen dankbar für alles, was er getan hat: Wir danken ihm für seine Arbeit, für sein Engagement, für seine Treue. Das Leitmotiv seines Lebens war, den sozial Schwächeren zu helfen. Wir werden Werni, diesen lebenswürdigen, hilfsbereiten und sensiblen Menschen nie vergessen.

Vreni Hubmann, Nationalrätin

Generalversammlung der SP 4 am 23. März 2004

Die jährliche GV der SP 4 fand dieses Jahr im Restaurant Cooperativo statt. Zuerst wurde der sogenannte «Pukelheim» diskutiert.

Gemäss bundesgerichtlicher Rechtsprechung ist unter anderem der Kantonsrats-Wahlkreis III (also die Kreise 4 und 5) zu klein, um den Proporz zu wahren.

Es wären dazu mindestens 10 Sitze nötig. Dafür wurde die Pukelsheim-Methode mit doppelter Standard-Rundung entwickelt. Diese Methode rechnet den Proporz über einen kantonalen Einheitswahlkreis und teilt erst in einer zweiten Phase die Sitze den Wahlkreisen zu. Dies würde z.B. bedeuten, dass die AL zwar im Kreis 4 und 5 alleine keinen Sitz machen konnte, aber gesamtkantonal darauf einen Anspruch hätte. Dieser Anspruch auf einen Sitz würde im Wahlkreis III realisiert, da hier der Wähleranteil der AL am grössten ist. Grundsätzliche Überlegungen zur Stimmgerechtigkeit und Stimmwertgleichheit führten dazu, dass der Kantonsrat der Pukelsheim-Methode zustimmte. Aus Sicht des Kantonsrates ist es damit möglich, die bestehenden Wahlkreise beizubehalten und gleichzeitig dem Proporz gerecht zu werden.

Die Stadt Zürich wird diese Methode übernehmen. Da es in der Stadt teilweise noch kleinere Wahlkreise gibt als auf dem Land, muss deren Zusammenlegung diskutiert werden (Reduktion der bisherigen 12 Wahlkreise auf 9). Dies würde bedeuten, dass die Kreise 4 und 5 sowohl bei auch bei den Gemeinderats- als auch bei den Kantonsratwahlen einen gemeinsam Wahlkreis bilden würden. Die GV stimmte diesem Vorschlag der gemeinderätlichen Kommission zu.

Vorstand:

Der Vorstand wurde an der GV bestätigt. Für Marianne Schrepfer, die nach 7 Jah-

ren zurücktritt, wurde Judith Haus Stebler gewählt. Wir bedanken uns herzlich bei Marianne für all die fröhlichen, intensiven, nachdenklichen und angeregten Augenblicke während unserer Vorstandssitzungen.

Wir heissen Judith Haus herzlich willkommen im Vorstand und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Veranstaltungen, Termine

► **Vorstandssitzungen der SP 4**

Jeweils am ersten Dienstag im Monat, 20 Uhr im Restaurant Coopi, 1. Stock

► **«Zopf & Palaver»**

Jeweils Sonntags, Frühstück ab 10 Uhr, Programm ab 11 Uhr bis 13.30 Uhr

9. Mai 2004 mit dem Bildungsausschuss der SP Stadt

► **Eintritte/Übertritte von Dezember 2003 bis März 2004**

Bruno Haufgartner, Kerstin Camenisch-Schneider, Eva Moser, Beat Santschi, Felix Schwan, Bettina Brühlmeier, Beat Eitschinger, Britta Bauert, Patrick Friedli, Thomas Ott, Benjamin Bitterli und Sven Koller, Neuentritte.

Susi Wiget von SP Zürich 2

Ganz herzlich willkommen in der SP 4!

Impressum / Die InfomacherInnen:

Susanne Hardmeier, s.hardmeier@swissonline.ch;

Markus Fasano, markus.fasano@swissonline.ch,

Martin Naef, martin.naef@ji.zh.ch

Christina Vöggtli, christina.voegtli@mba.zh.ch

Postadresse:

SP Zürich 4, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60,
8004 Zürich

Layout: Raymond Naef